

Neuendettelsauer Chronik

Nr. 1 – März 2009



- **Kontinuität und Zuverlässigkeit**
Clinic Neuendettelsau feiert 100-jähriges Bestehen
- **Forschungsinstitut in Fürth gegründet**
Innovative Technologien im Sozial- und Gesundheitsbereich werden erforscht
- **„Pflege – was ist das eigentlich?“**
Mitarbeiterschulungen im Kaliningrader Gebiet fortgesetzt

Menschen mit Demenz
IMMER eine Pflegestufe höher!

Kampagne verlängert
bis 15.09.2009

LEBEN
GESTALTEN





Buchtipp:
**Schmuhl, Hans-Walter/
 Winkler, Ulrike:**
**Auf dem Weg ins 20. Jahrhundert.
 Die Diakonissenanstalt Neuendettelsau unter den Direktoren Hermann Bezzel und Wilhelm Eichhorn.**

In den Jahren von 1891 bis 1918 erlebte die Diakonissenanstalt Neuendettelsau eine Phase rasanter Expansion und Modernisierung. Dies bedeutete Chance und Risiko zugleich – eine Chance insofern, als sich völlig neue Möglichkeiten eröffneten, in und an der Welt zu arbeiten, ein Risiko, weil die freien christlichen Liebeswerke nun zusehends in den Einflussbereich des modernen Interventionsstaates gerieten. In einem steten Balanceakt manövrierten Hermann Bezzel und Wilhelm Eichhorn die Diakonissenanstalt Neuendettelsau durch dieses Spannungsfeld und gestalteten – wenn auch oft wider Willen, zögernd und voller Zweifel, letztlich aber doch entschlossen und tatkräftig – den Modernisierungsprozess mit. Hans-Walter Schmuhl und Ulrike Winkler haben sich nun im Rahmen einer Forschungsarbeit mit dieser Phase beschäftigt. Die Texte werden von umfangreichem Bildmaterial aus dem Zentralarchiv der Diakonie Neuendettelsau begleitet.

Das Buch ist erhältlich zum Preis von 19,90 Euro im Service-Shop der Diakonie Neuendettelsau. Tel. 0180 / 28 23456 (6 Cent pro Gespräch)

Liebe Leserinnen und Leser,

die Diakonie Neuendettelsau hat die medizinische Versorgung im Landkreis Ansbach in den letzten Jahren strategisch weiterentwickelt. Anfang der 90er Jahre wurde entschieden, nachfolgenden Generationen die Voraussetzung für eine Krankenpflege nach neuesten Standards zu schaffen und vor 10 Jahren wurde der Grundstein für einen Neubau des Neuendettelsauer Krankenhauses gelegt. In diesem Jahr feiert die Clinic Neuendettelsau 100jähriges Bestehen. Damit beweist die Diakonie Neuendettelsau Kontinuität und Zuverlässigkeit und begeht das Jubiläum mit einem zukunftsfähigen Leistungsspektrum.

Einen Blick in die Zukunft richten wir auch mit dem von uns neu gegründeten Forschungsinstitut in Fürth. Ziel ist es hier, sich aktiv an der Weiterentwicklung innovativer Technologien zu beteiligen, um hilfebedürftigen Menschen ethisch vertretbare Unterstützungsmöglichkeiten und bezahlbare Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen.

Wir sind stolz darauf, durch fundierte Ausbildungsangebote, interessante Kooperationen, ein sich ergänzendes medizinisches Portfolio und die Leistung unserer Mitarbeitenden in der Pflege heute eine Vorbildfunktion einnehmen zu können.

Das Fundament für diese Leistung bildet neben unserem hohen fachlichen Anspruch das christ-

liche Menschenbild, das unsere Häuser prägt und das von unseren Mitarbeitenden getragen wird. Die Würde des Einzelnen, die Wahrnehmung auch der persönlichen Situation, der persönlichen Sorgen und das Spenden von Trost und Wertschätzung – das ist es, was unsere christlichen Krankenhäuser in besonderer Weise profiliert. Gute Ausbildung und lebenslange Weiterbildungsangebote spielen dabei, nicht nur für die Fachlichkeit der Arbeit, eine besondere Rolle, sondern sind zugleich auch eine entscheidende Voraussetzung für Persönlichkeitsbildung und die Motivation unserer Mitarbeitenden.

Wir laden Sie, liebe Leser, schon heute dazu ein, sich anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in Neuendettelsau von unserem Angebot ein Bild zu machen.

Am 1. Mai wird auch bei der Clinic das Jahresfest der Diakonie, verbunden mit einem Tag der offenen Tür, stattfinden, bei dem wir ein modernes Krankenhaus umfassend präsentieren.

Ihr

Pfarrer Hermann Schoenauer, Rektor

Inhalt



Zeitspiegel	3
150 Jahre Gärtnerei	
Rund um die Diakonie Neuendettelsau	4-7
Danke !	8-11
Thema	12-13
Kontinuität und Zuverlässigkeit an der Clinic Neuendettelsau	
Service	14
Jahresempfang 2009	
Special	15
Pflege – was ist das eigentlich?	
Menschen	16-17
Neue Mitarbeiter eingeführt	
Freundeskreis-Nachrichten	18-19

150 Jahre Gärtnerei – Dienstleistung, die grünt und blüht



„Bisher war die Diakonissenanstalt genötigt, ihren Bedarf an Gemüse per Fuhr von Nürnberg zu beziehen. Der Ankauf, der Preis und die Qualität liesen daher manches zu tadeln übrig, und man hatte es längst gefühlt, wie nötig dem Diakonissenhause bei seiner abgeschiedenen Lage ein eigener Garten sei.“ Diese Sätze Wilhelm Löhes markieren den Beginn der Arbeit unserer Gärtnerei im Jahre 1859.

Schnittblumen, Gestecke und floristische Kunstwerke – seit 150 Jahren gehört auch die Gärtnerei zum Aufgabenfeld der Diakonie Neuendettelsau. Wilhelm Löhe war es, der am 11. März 1859 den ersten Gärtner einstellte. Dieser hatte die Aufgabe, das neu erworbene Grundstück – östlich des Mutterhauses gelegen – zu kultivieren, um dort Gemüse anzubauen. Zudem wurde ein „heizbarer holländischer Kasten“ (Gewächshaus) erbaut.

Löhe selbst berichtet weiter darüber, dass die Ausgaben bedeutend gewesen waren. Über 1400 Gulden wurden investiert. Die Finanzmittel stellte Löhe aus dem Erlös seines Buches „Sieben Vorträge über die Worte Jesu Christi

vom Kreuz“ zur Verfügung.

Die Einrichtung einer eigenen Gärtnerei diente in zweifacher Hinsicht: Zum einen sollte die Eigenversorgung der Einrichtungen gewährleistet werden. Die Grünanlagen der sich weiter vergrößernden Diakonissenanstalt sollten einen gepflegten Eindruck hinterlassen. Der Garten trug sich finanziell aber nicht, so dass eine Querfinanzierung über die Erlöse der Bäckerei den Erhalt des Gartens ermöglichte. Im Neuendettelsauer Sprachgebrauch wurde der Garten „Helenengarten“ genannt, in Erinnerung an Löhes Frau Helene. Oft wandelte der Gründer durch den Garten, um dort die Schönheit der Pflanzenwelt zu genießen.

Noch heute steht die Gärtnerei der Diakonie Neuendettelsau in dieser Tradition. Neben dem Verkauf von Blumensträußen, Gestecken und Topfpflanzen – seit 1979 in den heutigen Räumlichkeiten – steht auch die Pflege der Grünflächen. Viele auswärtige Besucherinnen und Besucher sind von den gepflegten Anlagen beeindruckt und manches floristische Kunstwerk wird im Laden angeboten.

Testen Sie das kreative Handwerk in der Gärtnerei, Altendettelsauer Str. 14a, Tel. 09874 8-2254



Laurentius-Schulzentrum heißt jetzt „Löhe-Campus“



Die Preisträger (Reihe 1) trafen sich mit allen Schulleitern und Rektor Hermann Schoenauer (rechts) erstmals am „Löhe-Campus“.

Das Laurentius-Schulzentrum heißt jetzt „Löhe-Campus“. Die Diakonie Neuendettelsau hatte noch im Jubiläumsjahr 2008, in dem Wilhelm Löhes 200. Geburtstag begangen wurde, einen Namenswettbewerb ausgeschrieben. Mehr als 200 Vorschläge erreichten die Jury, das Direktorium des Neuendettelsauer Werks. Fünf der Einsender waren

sich einig: ein Löhe-Campus soll es werden. Und dieser Idee stimmte die Jury gerne zu. Sanna Müller, Loca Bogenreuther, Matthias Dierlamm, Ingrid Hohenberger und Tobias Weinberger teilen sich nun das ausgeschriebene Preisgeld und wurden von Mathias Hartmann mit einer Urkunde geehrt. Der aus dem Lateinischen entlehnte Be-

griff „Campus“ heißt - wörtlich übersetzt - „das Feld“. Und tatsächlich spannt sich zwischen den Gebäuden der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen der Diakonie in Neuendettelsau eine stattliche Grünfläche auf. Zugleich stellt diese Grünfläche die Verbindung her zur DiaLog Akademie mit international ausgerichtetem Weiterbildungsprogramm, dem Mutterhaus, in dem das Ökumenische Geistliche Zentrum angesiedelt ist, und der Kirche.

Nicht nur diese Fläche verbindet diese Einrichtungen der Diakonie Neuendettelsau: „Es ist der diakonische Auftrag, der allen Einrichtungen hier gemeinsam ist. Dafür steht Wilhelm Löhe, der nun auch den neuen Namen des Zentrums prägt,“ erklärte Rektor Hermann Schoenauer.

Der Löhe-Campus ist eines der größten Schulzentren in Deutschland mit umfangreichen Durchstiegsmöglichkeiten auch für Hauptschüler, die hier bis zur Hochschulreife weiterlernen können.

Ganz schön viel los im „Wald“

Die Station „Wald“ ist eine Zweigstelle der Cnopfschen Kinderklinik aus Nürnberg im Klinikum Ansbach. Seit der Eröffnung der Kinderstation im Februar 2008 wurden bis Februar 2009 rund 1.130 Kinder stationär und 2.797 Kinder ambulant behandelt. Die Auslastung lag im Durchschnitt bei 82,5 Prozent, die Verweildauer bei 2,9 Tagen.

„Die Station Wald ist ein Erfolgsmodell. Wir freuen uns, dass wir mit dieser Station eine sehr gut funktionierende partnerschaftliche Struktur zwischen einem kommunalen und einem freigemeinnützigen Träger aufgebaut haben,“ unterstreicht Dr. Markus Horneber, leitender Verwaltungsdirektor.

Das Leistungsspektrum der Kinderstation umfasst zum einen die Pädiatrie, in

der unkomplizierte Fälle, die dennoch einer stationären Behandlung bedürfen, therapiert werden, sowie die ambulante Notfallversorgung zu den Zeiten, in denen die niedergelassenen Kollegen nicht zur Verfügung stehen. Der erste Anlaufpunkt sollte immer noch primär der niedergelassene Kinderarzt sein, der den kleinen Patienten besser kennt. Zum anderen ist durch den perinatalen Schwerpunkt die Notfallversorgung von unerwartet kritisch kranken Neugeborenen sowie auch die Versorgung von Frühgeborenen gewährleistet. Dies ermöglicht es, dass schwangere Frauen bereits ab der 33. Schwangerschaftswoche in der geburtshilflichen Abteilung des Klinikums entbinden können. Die Kinderstation sichert die wohnortnahe

Versorgung und wird von den Eltern dankend angenommen. „Vom Start weg war die Station Wald voll belegt. Das zeigt uns, wie wichtig dieses Angebot für Stadt und Landkreis Ansbach ist“, so Dr. Markus Horneber.



Forschungsinstitut in Fürth gegründet

Innovative Technologien im Sozial- und Gesundheitsbereich im Fokus



Planten erste Schritte: Dr. Markus Horneber, Rektor Hermann Schoenauer und OB Dr. Thomas Jung.

In der Wissenschaftsstadt Fürth werden zukünftig Einsatzmöglichkeiten innovativer Technologien im Sozial- und Gesundheitsbereich erforscht. Bei der Gründungsveranstaltung mit internationaler Besetzung im technischen Rathaus präsentierte die Diakonie Neuendettelsau bereits mögliche Forschungsgebiete des Instituts, das seinen Sitz in der ehemaligen Schickedanz-Villa am Südstadtpark haben wird. Die Forschungsarbeit wird unmittelbar nachdem ein Leiter für das neue Institut angestellt ist, aufgenommen.

Innovationsbarrieren überwinden

Bereits heute existieren Forschungsgruppen, die sich auf innovative Produkte und Dienstleistungen konzentrieren, jedoch handelt es sich meist um isolierte Einzellösungen, die entweder nicht miteinander korrespondieren oder die nicht in das vorhandene Umfeld integrierbar sind.

Als Ergebnis gibt es aktuell kaum marktfähige Produkte, die in der Praxis ausreichend getestet wurden bzw. steht deren ethische Bewertung noch aus. Hier setzt das Forschungsinstitut der International DiaLog University GmbH an.

Innovative Technologien weiterentwickeln

Bereits im Jahr 2030 wird fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung über 50 Jahre alt sein. Um die hieraus resultierende steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen dauerhaft abdecken zu können, wird das Institut zukünftig Forschungsvorhaben initiieren und durchführen (auch mit nationalen und internationalen Partnern), Tagungen und Kongresse veranstalten und wissenschaftliche Publikationen verfassen.

Ziel ist es, sich aktiv an der Weiterentwicklung innovativer Technologien zu beteiligen, um hilfebedürftigen Menschen ethisch vertretbare Unterstützungsmöglichkeiten und bezahlbare Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollen durch den Einsatz neuer Technologien und Konzepte die Arbeitsbedingungen und die Arbeitsergonomie für Mitarbeitende im Sozial- und Gesundheitsbereich optimiert werden. Die Identifikation von Innovationen, deren Weiterentwicklung und praktische Erprobung sowie der anschließende Transfer in den Sozial- und Gesundheitsbereich stehen im Fokus des neuen Forschungsinstituts.

Ausblick und erste Schritte

Die Finanzierung bzw. Förderung des Instituts erfolgt durch Mittel der Stiftungen der Diakonie Neuendettelsau, insbesondere der Stiftung zur Förderung der Bildung sowie durch nationale und internationale staatliche Fördermittel, Stiftungen und Unternehmen. Des Weiteren kann das Institut sich mittelfristig durch eine Übernahme von Forschungsaufträgen mitfinanzieren.

Erstes Projekt „Kompetenzzentrum Demenz of the Future“

Bei der Gründungsveranstaltung wurde bereits das erste Projekt des Forschungsinstituts vorgestellt. Im „Kompetenzzentrum Demenz of the Future“ sollen innovative Technologien aus den Bereichen Gebäudetechnik, Medizintechnik, Informationstechnik, Kommunikationstechnik, Robotik, Logistik und Textiltechnik zum Einsatz kommen und wissenschaftlich hinsichtlich Kosten, Nutzen und Einsatzmöglichkeiten bewertet werden. Auch der ethische Aspekt wird in allen Analysen eine bedeutende Rolle spielen. Bei positiver Einstufung erfolgt der Einsatz in weiteren Einrichtungen der Diakonie Neuendettelsau sowie ein Technologie- und Know-How-Transfer zu anderen Unternehmen.



Schickedanz-Villa im Fürther Südstadtpark

Bescherung mit dem Ministerpräsidenten



Dr. Hans-Joachim Beyer führte Staatsminister Dr. Markus Söder und Ministerpräsident Horst Seehofer durch die Krankenzimmer.

Eine ganz besondere Weihnachtsfreude bereitete Ministerpräsident Horst Seehofer am Heiligabend kranken Kindern in der Cnopf'schen Kinderklinik in Nürnberg. Bei seinen „letzten offiziellen Termin im Jahr 2008“ überraschte der Landesvater die kleinen Patienten mit Spielzeugen und Teddybären und sorgte mit einigen kleinen Späßen für Kurzweil vor der groß-

en Bescherung.

Begleitet wurde Seehofer von Staatsminister Dr. Markus Söder, der seit mehreren Jahren den Kontakt zur Diakonie Neuendettelsau pflegt. Beim Rundgang durch die Krankenzimmer, bei dem der Ministerpräsident seine Gaben verteilte, informierte Rektor Hermann Schoenauer besonders über die Neugestaltung der Cnopf'schen Kinderklinik im Stil der Stationsnamen: Ermöglicht wurde dem Ministerpräsidenten außerdem ein exklusiver Blick in die Neonatologie, die Frühgeborenen-Intensivstation.

Beim anschließenden Empfang richtete der Ministerpräsident dankende Worte vor allem an die anwesenden Mitarbeitenden in der Pflege und die Ärzteschaft: „Es gibt Termine, da merkt man schon nach ein paar Sekunden, dass es nicht viele Worte braucht. Hier kann man spüren, mit welcher Herzlichkeit und Offenheit gearbeitet wird,“ so Horst Seehofer. Beachtlich sei vor allem die Toleranz dieses christlichen Hauses, in der kürzlich auch ein Gebetsraum für muslimische Patienten und Angehörige eröffnet wurde. „Das ist ein besonderes Aushängeschild für eine Klinik, wenn Patienten aus allen Nationalitäten und Kulturen sich hier gut aufgehoben fühlen,“ lobte der Ministerpräsident.

Kultusminister besuchte Löhe-Campus



Kultusminister Ludwig Spaenle (3. v. r.), Klaus Dieter Breitschwert (Mitte) und Bürgermeister Gerhard Korn (3. v. l.) zu Gast im Mutterhaus.

Ein Bild vom Schulwesen der Diakonie Neuendettelsau machte sich im Dezember 2008 der bayerische Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle bei einem Besuch in Neuendettelsau. Er wurde begleitet von Klaus Dieter Breitschwert, Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Spaenle zeigte sich beeindruckt von der Vielfältigkeit des Schulwesens der Diakonie Neuendettelsau. Besonders erfreut sei er über die Durchlässigkeit der Schulen und die „Zusammenarbeit über die Schulgrenzen hinweg“. Spaenle lobte das große Engagement der Diakonie Neuendettelsau als privater Schulträger. Die ganzheitliche christliche Erziehung, die hier geleistet werde, verdiene große Anerkennung.

Beim Schulgeld-Ersatz, einer staatlichen Leistung für Schulen in privater Trägerschaft, werde sich etwas bewegen, so Spaenle. Auch im Hinblick auf die Finanzierung der Neu- und Umbauarbeiten am Neuendettelsauer Schulzentrum hofft der Kultusminister „auf eine gute Lösung“. Die Diakonie Neuendettelsau plant in den nächsten Jahren für die Schulen in Neuendettelsau Investitionen von ca. 23 Millionen Euro.

Europäische Perspektiven vorgestellt

Im Januar 2009 besuchte der Vorstand der Diakonie Neuendettelsau die europäische Hauptstadt Brüssel. Ziel war es, sich im Kontakt mit wichtigen Ansprechpartnern aus dem Europäischen Parlament, der Kommission und den Verbindungsstellen von Diakonie, evangelischer Kirche und der Behindertenverbände über die aktuellen politischen Diskussionen zu informieren und die europäische Perspektive der Diako-

nie Neuendettelsau einzubringen. Auf dem Foto sind alle Vorstandsmitglieder der Diakonie Neuendettelsau, die Mitglieder des Europäischen Parlaments, Dr. Ingo Friedrich und Dr. Anja Weißgerber (Mitte), sowie Stefan Zickgraf (links) von der Brüssler Dependance der Diakonie Neuendettelsau. Das Reise- und Begegnungsprogramm wurde von Torsten Schmotz, Leiter des Europa-Instituts organisiert.



Rangauklinik: Website ausgezeichnet

Die Rangauklinik Ansbach hat beim Wettbewerb „Deutschlands Beste Klinik-Website 2008“ teilgenommen und eine Gesamtnote von 2,1 erzielt. Insgesamt beteiligten sich 336 Kliniken mit unterschiedlichen Behandlungsspektren aus dem gesamten Bundesgebiet am Wettbewerb. Alle angemeldeten Webseiten wurden anhand der von der Universität Heidelberg entwickelten

Bewertungsmaßstäbe beurteilt. Zu diesen zählen beispielsweise das Design, die Kreativität, der Informationsgehalt, die Bedienung und die Barrierefreiheit der Internetseite. Ausgerichtet haben den Wettbewerb der Pharmahersteller „Novartis“ aus Basel, das Heidelberger Institut für Medizinmarketing und der GIT-Verlag aus Darmstadt. Ziel ist es, den Kliniken weitere Tipps zur Gestaltung ihres Internetauftritts zu vermitteln, um die Kontakte zu bisherigen und künftigen Patienten auszubauen.



Besuchen Sie uns unter:
www.rangauklinik.de

MAKS-aktiv: Ulla Schmidt gratulierte zum Projektstart



Das Ziel des „Leuchtturmprojektes Demenz“ ist die Verbesserung der Versorgung demenziell erkrankter Menschen. Das Bundesministerium für Gesundheit stellt 2008 und 2009 insgesamt 13 Millionen Euro für das Projekt zur Verfügung. Nachdem 106 Förderanträge fristgerecht eingegangen sind, wurden jetzt 29 vielversprechende Vorhaben ausgewählt. Es handelt sich um Projekte, die durch ihre Vorbildfunktion dazu beitragen werden, die medizinische und pflegerische Versorgung von Menschen mit Demenzerkrankungen weiter zu entwickeln. MAKS-aktiv, eines der ausgewählten 29 Projekte, wurde nun auch im Bundesministerium für Gesundheit präsentiert. Bundesministerin Ulla Schmidt gratulierte zum Projektstart. „Inzwischen ist MAKS-aktiv, ein Programm, im Rahmen dessen erforscht werden soll, inwiefern motorische, alltagspraktische, kognitive und spirituelle Aktivitäten drohenden Gedächtnisverlust aufhalten können, in fünf Senioreneinrichtungen der Diakonie Neuendettelsau sehr gut angelaufen. Es lässt sich schon jetzt feststellen, dass MAKS unseren Bewohnern viel Freude macht und schon allein deshalb seine Wirkung nicht verfehlen wird,“ so Pfarrer Friedrich Müller, Abteilungsleiter der Altenhilfe.

Verein unterstützt seit 10 Jahren das Förderzentrum in Bruckberg



Zum 10-jährigen Jubiläum des Fördervereins St. Martin feierten die Kinder, Schüler und Lehrer des Förderzentrums sowie alle Mitglieder des Vereins gemeinsam in Bruckberg. Rainer Oertel, Schulleiter des Förderzentrums, würdigte vor allem das Engagement der Vorsitzenden Roswitha Kley sowie von Ute Heidingsfelder, Christine Schmidt,

Die Schüler dankten den engagierten Damen des Vereins.

Annett Bilgenroth, Anni Popp und Elisabeth Gottfried. In den 10 Jahren seines Bestehens sind durch persönlichen Einsatz des Fördervereins und Spenden insgesamt bereits 50.000 Euro zum Wohle der Schüler zusammengekommen. Neben der Finanzierung von vielen Großprojekten konnten mit dem Geld beispielsweise Instrumente und eine Musikanlage für die neue Schülerband angeschafft werden.

Spende schafft mehr Freiraum für Patienten



Die Kinder auf der onkologischen Station der Cnopf'schen Kinderklinik sind oft auf schmerzstillende Medikamente angewiesen. Diese müssen die kleinen Patienten an großen Geräten hinter sich herziehen und sind somit in ihren Bewegungen eingeschränkt.

Durch eine Spende über 3800 Euro der Firma Felsner aus Nürnberg an die On-

Oberärztin Dr. Olga Moser nahm die Spende von Michael Hilpert, Geschäftsführer der Firma Felsner entgegen.

kologie der Cnopf'schen Kinderklinik wird dem nun ein Ende gesetzt. Mit dem Geld können Medikamentenpumpen angeschafft werden, die klein genug sind, um direkt am Körper angebracht zu werden und es dadurch den Kindern erlauben, sich frei zu bewegen. Der Betrag setzt sich aus Spenden mehrerer Nürnberger Firmen zusammen.

Zu Gast bei der Unternehmerin Henriette Schmidt-Burkhardt



Rektor Hermann Schoenauer dankte der Unternehmerin für ihr soziales Engagement.

„Wissen Sie, Kinder und alte Menschen liegen mir am Herzen, ihr Schicksal berührt mich“, ein Satz den die Grande Dame der Nürnberger Lebkücherei, Henriette Schmidt-Burkhardt in aller Bescheidenheit ausspricht aber auch ein Satz, der ihr großes wohlütiges Engagement in einem aussagekräftigen Statement zusammenfasst.

Anfang Februar besuchten Rektor Hermann Schoenauer und die Referentin für Fundraising und Stiftungsmarketing Christine Liebel die Nürnberger Unternehmerin Henriette Schmidt-Burkhardt und dankten ihr in einem persönlichen Gespräch für die großzügige Unterstützung der Einrichtungen der Diakonie Neuendettelsau.

Die ehemalige Grundschullehrerin hat auch nach der Übernahme der Leitung der Firma Lebkuchen Schmidt im Jahre 1983 nie die Bedürfnisse und Nöte von jungen Menschen aus ihrem Fokus gelassen und unterstützt mit ihren großzügigen Spenden sowohl die Stiftung für Kinder und Jugendliche, wie auch die Initiative zur Frühförderung von Kindern und Jugendlichen. Ein weiteres großes Anliegen von Henriette Schmidt-Burkhardt ist die Unterstützung der Arbeit am unserem Kompetenzzentrum Demenz im Tillypark Nürnberg. Dank ihres großartigen finanziellen Engagements kann hier ein Betreuungsrahmen über das Maß der sozialen Grundversorgung hinaus geleistet werden.

Freundeskreis Friedenshort e. V. feierte 25-jähriges Bestehen



Bei einer Festversammlung anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Fördervereins Friedenshort e.V. konnte die Vorstandschefin Bewohner, Mitarbeiter, Eltern und Ehrengäste begrüßen. Unter Ihnen auch Herta Fleischmann, Mitbegründerin des Vereins sowie viele Jahre Leiterin des Hauses Friedenshort. Sie wurde an diesem

Abend als Dank für Ihre Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Dabei wurden zahlreiche vom Verein finanzierte Projekte vorgestellt, wie z.B. die Einrichtung verschiedener Therapiebereiche wie dem Reitstall, dem Matschraum und der Musiktherapie, der Anschaffung von Spielgeräten und Möbeln, von Pflegebetten und

Hebeliftern.

Im Oktober lud der Freundeskreis zu einem Benefizkonzert ein. Der Frauenchor NOVA LUNA aus Feuchtwangen gastierte hierbei im Kapitelsaal. Die eingelegten Spenden kamen direkt den jungen Menschen im Wohnbereich Friedenshort zu Gute.

Ein wichtiger Aspekt für die zukünftige Arbeit des Vereins ist der geplante Ersatzbau für das Haus Friedenshort. Der Verein möchte sich an der Finanzierung der Inneneinrichtung des neuen Hauses nach besten Möglichkeiten beteiligen.

Sollten Sie sich für eine Mitgliedschaft im Förderverein "Freundeskreis Friedenshort e.V." interessieren oder die Arbeit des Vereins mit Ihrer Spende unterstützen wollen, senden wir Ihnen auf Anfrage gerne nähere Informationen zu. Bitte melden Sie sich hierzu telefonisch bei Rita König unter Tel. 09874/1301.

Haus Emmaus - Bad Reichenhall



Urlaub im traumhaften Berchtesgadener Land – zu jeder Jahreszeit schön.

Unser Erholungshaus liegt ruhig und zentrumsnah, nur fünf Minuten von der neuen Rupertus Therme entfernt.

Stellen Sie sich bei uns Ihren Urlaub nach Ihren Wünschen zusammen.

Wir organisieren für Sie:

- Verbilligte Eintrittskarten für die Therme und die Predigtstuhlbahn
- Gastkarten für die kostenlose Benutzung der Citybusse
- Ausflugsfahrten z. B. in das Berchtesgadener Land, das Chiemgau und nach Salzburg

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps für Spaziergänge und Wanderungen.

Frau Weberndörfer, unsere Hausleiterin, ist für Sie da!

Unsere besonderen Angebote für 2009:

- Mozartwoche 08.03.–16.03.2009
- Seniorenfreizeit mit Herrn OKR i. R. Ernst Dietrich Bezzel (Termin noch offen)
- Seniorenfreizeit mit Herrn Pfarrer Peter Helbich 26.10.–30.10.2009
- Besinnungstage mit Frau Oberin Erna Biewald 16.11.–22.11.2008
- Adventwoche vom 28.11.–05.12.2009
- Einkehrtage über Weihnachten und Neujahr 22.12.–02.01.2010

Übrigens: Mit dem IC Königssee (2083) brauchen Sie während der Hin- und Rückfahrt nicht umsteigen. Er fährt ab Ansbach um 12.16 Uhr. Weitere Zustiegsmöglichkeiten z. B. Würzburg, Steinach (bei Rothenburg), Gunzenhausen, Treuchtlingen, Augsburg.

Taxikosten in Bad Reichenhall bis zum Haus Emmaus ca. 6 €.

Haus Emmaus · Maximilianstraße 10 · 83435 Bad Reichenhall · Tel.: 08651/78050
E-Mail: Haus.Emmaus@DiakonieNeuendettelsau.de · www.haus-emmaus.de

Autohaus Feser unterstützt Palliative Care Teams

Helfer kommen so schnell zu betroffenen Familien



Einen Seat Ibiza hat das Autohaus Feser vertreten durch Uwe Feser (im Bild rechts) für die ambulante palliativmedizinische Versorgung von Kindern in der Metropolregion Nürnberg zur Ver-

fügung gestellt. Damit sollen die Mitarbeitenden des ambulanten Palliative Care Teams künftig Familien erreichen können, in denen ein Kind an einer lebensverkürzenden Erkrankung leidet. Derzeit wird eine strukturierte palliativmedizinische Versorgung für Kinder und Jugendliche in Mittelfranken aufgebaut. „Dazu ist eine enge Verzahnung und Zusammenarbeit aller lokalen Kinderkrankenhäuser wichtig. Mit unserem Projekt wollen wir übergreifende Strukturen schaffen, die diese Versorgung für die Kinder und deren Familien auch langfristig sicherstellt,“ so Prof. Dr. Wolfram Scheurlen (im Bild links).

Die Aufgaben der Teams sind z.B. die Erstellung und Kommunikation eines individuellen, palliativmedizinischen Behandlungsplans unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kind und Familie. „Nie allein lassen“ – so das wichtigste Ziel von Initiator Wolfram Scheurlen, wenn es um die Versorgung dieser Patienten geht. Mit dem flotten Wagen kann das Team nun auch räumliche Distanzen schnell überwinden. Die Firma Feser unterhält seit mehreren Jahren eine Stiftung für kranke Kinder aus deren Erträgen der Wagen finanziert wurde.

Herzliche Einladung zum Jahresfest 2009 mit Tag der offenen Tür in der Clinic Neuendettelsau

1. Mai 2009

Leben gestalten – Menschen bewegen

9.30 Uhr

Festgottesdienste

St. Laurentius, Zelt am Christophorus-Heim, Christophorus-Kapelle (Kindergottesdienst)

10.30 Uhr

Festversammlung im Luthersaal

Jahresbericht von Rektor Hermann Schoenauer, Ehrungen

11.00–13.00 Uhr

Mittagessen

Zelt am Christophorus-Heim, Besucherzentrum, Jugendzentrum, Werkstatt, DiaLog-Hotel, Wohnpark, Metzgerei

Ab 13 Uhr

Kaffee und Kuchen

Zelt am Christophorus-Heim, Haus der Jugend, Jugendzentrum, Wohnpark, Werkstatt, Bäckerei, Stände rund um die Kirche und in der Wilhelm-Löhe-Straße, Clinic Neuendettelsau, Mutterhaus

11.00–17.00 Uhr

Rahmenprogramm

Unterhaltung, Imbiss Informationen, Ausstellungen, Basare, Musik, Theater, Unterhaltung, Löhe-Lauf und Begegnungen

Details entnehmen Sie bitte dem ausführlichen Programm und dem Ortsplan.

17.00 Uhr **„Wort auf den Weg“**

von Rektor Hermann Schoenauer, St. Laurentius

**Tag der offenen Tür
1. Mai 2009**

Das ausführliche Programm erhalten Sie in Kürze im Service-Point der Diakonie Neuendettelsau
Service-Nr.: 0180 / 28 23456



Statt Geschenken: Für Frühchen gesammelt

Zwei neue Pulsoxymeter messen seit Kurzem auf der Station Wiese in der Cnopf'schen Kinderklinik den Sauer-



Die neuen Pulsoxymeter überreichten Klaus und Marion Müller (links) an die Stationsleiterin Andrea Halberschmidt. Mit dabei auch Chefarzt Prof. Dr. Wolfram Scheurle (Mitte) und Oberarzt Dr. Gerhard Hammersen.

stoffgehalt des Blutes und die Herzfrequenz der Patienten. Möglich gemacht hat dies eine Spende über 3000 Euro der Familie Müller, Inhaber des Spielwarengeschäfts „Schweiger“.

Die Station Wiese hat das Ehepaar Müller deshalb ausgewählt, weil dort auch sein Sohn vor sechs Jahren behandelt wurde. „Anstatt von Geschenken hat sich mein Mann zum Geburtstag Geld gewünscht, das er dann der Klinik spenden wollte“, erklärte Marion Müller.

Den Betrag, der so zusammen gekommen ist, stockte Klaus Müller noch auf, sodass sogar zwei der wichtigen Geräte angeschafft werden konnten.

Chancen für Jugendliche in der Region

Mit einem Betrag von 5000 Euro unterstützen die RaiffeisenVolksbank eG Gewerbebank und die Raiffeisen/Schulze-Delitzsch Stiftung Bayerischer Genossenschaften die Stiftung für Kinder und Jugendliche in der Diakonie Neuendettelsau. Mit dem Geld, das der Vorstandsvorsitzende der RaiffeisenVolksbank eG Gewerbebank, Man-

fred Geyer, und GVB-Regionaldirektor Friedrich Blaser an Rektor Hermann Schoenauer übergaben, wird die Entwicklung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in der Region gefördert, die ohne spezielle Förderung keine ausreichenden Zukunftsperspektiven haben.

www.stiftungszentrum-lebengestalten.de

Auch Paramente kann man stiften

Am 1. Sonntag nach Epiphania wurden im Gottesdienst in St. Peter in Leutershausen zwei neue Paramente vorgestellt, die Eve und Hans Hausner stifteten. Diplom-Designerin Beate Baberske-Krohs von unserer Paramentik stellte die von ihr entworfenen Paramente „Horizont“ für die Kanzel und „Flügel“ für den Altar vor.

Wenn Sie sich für die Arbeit der Paramentenwerkstatt interessieren oder für Ihre Gemeinde neue Paramente stiften möchten, kontaktieren Sie die Werkstatt gerne unter 09874 8 2275.



Spielturm bietet Abwechslung im Wartebereich



Zusammen mit einigen jungen Patienten enthüllten Kerstin Mayr-Strotmann, Pädagogin bei „Power Child“, und Dr. Gerhard Hammersen den neuen Power-Tower.

„Die Schwächsten stärken bevor etwas passiert“ heißt das Motto von „Power Child“, einem Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt zu schützen. Eine der Maßnahmen des Vereins, der im April 2002 unter der Schirmherrschaft von Schauspielerin Veronica Ferres gegründet wurde, sind die sogenannten „Power Tower“, von denen nun auch ein Exemplar in der Cnopf'schen Kinderklinik aufgestellt wurde.

Der Spiele- und Informationsturm steht im Wartebereich von Krankenhäusern und verkürzt dort den jungen Patienten die Wartezeit. „Die Zeit vor den Behandlungen kann genutzt werden, um Kindern Mut und Selbstvertrauen zu geben“, betonte Dr. Gerhard Hammersen, Oberarzt in der Cnopf'schen Kinderklinik, bei der Einweihung des Exemplars in Nürnberg.

www.kliniken-hallerwiese.de

Kontinuität und Zuverlässigkeit an der Clinic Neuendettelsau

Gesundheitsminister Markus Söder gratulierte zum 100jährigen Bestehen



Im Jahre 1854 eröffnete Wilhelm Löhe in Neuendettelsau die erste bayerische Diakonissenanstalt. Die Ausbildung der Diakonissen war dreiteilig. Neben dem Unterricht in allgemeinbildenden Fächern und der theologischen Zurüstung stand der berufliche Unterricht. Neben der erzieherischen Ausbildung stand vor allem die Krankenpflegeausbildung. Um den praktischen Unterricht zu gewährleisten, wurden im heutigen Mutterhaus Krankenpflegezimmer eingerichtet. Nachdem die Zimmer nicht mehr genügten, wurde 1857 das erste

Distriktskrankenhaus in Neuendettelsau eröffnet, welches die Versorgung der Kranken im Distrikt Heilsbronn übernahm. Durch die zunehmenden Anforderungen genügte das Distriktskrankenhaus bald nicht mehr in vollem Maße. Wilhelm Löhe entschloss sich deshalb, ein Männer- und ein Frauenspital zu errichten. Diese konnten 1867 und 1869 eröffnet werden.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu ersten großen Fortschritten im Bereich der Medizin

und Krankenpflege. Operationen bestimmten mehr und mehr den Krankenhausalltag, die neuen Erkenntnisse im Bereich der Hygiene wurden in der Pflege umgesetzt. Im Jahre 1907 entschloss man sich, einen Neubau anzugehen und am 1. Januar 1909 konnte das Krankenhaus feierlich eröffnet werden. Das neue Krankenhaus befand sich nun am Ortsrand gelegen.

Nachdem 1909 das neue Neuendettelsauer Krankenhaus seinen regulären Betrieb aufgenommen hatte, nahmen



Die Clinic Neuendettelsau im Wandel der Zeit: um 1910



um 1950

die Belegungszahlen stetig zu. Die Umstrukturierung zu einem reinen Akutkrankenhaus war gelungen. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges traten neue Herausforderungen an das Krankenhaus heran, ein Reservelazarett wurde eingerichtet. Die anfänglich dreissig zur Verfügung stehenden Betten wurden bald auf über fünfzig Betten erhöht. Viele der in der Krankenpflege arbeitenden Diakonissen wurden zudem in die Lazarette im Etappengebiet hinter der Front eingesetzt.

Nach dem Krieg wurde die Krankenpflegeausbildung verstaatlicht, nachdem dies in Preußen bereits 1907 geschehen war. Die Verhandlungen mit den verantwortlichen Regierungsstellen liefen an, so dass 1921 das Neuendettelsauer Krankenhaus zum Ausbildungsort für zukünftige Krankenschwestern wurde. Anfänglich nur für Neuendettelsauer Diakonissen, doch wurde die Ausbildungsmöglichkeit später erweitert. In der Zeit des Zweiten Weltkrieges wurden nur wenige Betten im Krankenhaus direkt für die Kriegsverwundeten verwendet. Das Kurheim „Friedenshort“ und das Zentralschulhaus dienten in erster Linie als Reservelazarett.

Ab 1956 wurde in mehreren Bauphasen, die bauliche Trennung der chirurgischen und der inneren Abteilung sowie eine deutliche Vergrößerung des

Krankenhauses vorgenommen. Seit 1965 stellte der bayerische Krankenhausplan zudem erhöhte Anforderungen an Krankenhäuser, welche als Grundkrankenhaus dienten. Die Mindestanzahl von 200 Betten wurde festgeschrieben und betraf auch das Neuendettelsauer Krankenhaus. Mit dem Abschluss der Bautätigkeit im Jahre 1972 konnten alle Bedingungen erfüllt werden. Zudem hatte das Krankenhaus sein Einzugsgebiet immer weiter ausdehnen können. Die Patienten kamen aus dem gesamten östlichen Landkreis Ansbach. Am 4. Dezember 1997 begann ein weiteres Kapitel Neuendettelsauer Krankenhausgeschichte. An diesem Tag erfolgte der erste Spatenstich zu der völligen Neugestaltung des Neuendettelsauer Krankenhauses. In drei Bauabschnitten wurde die Clinic von 1997 bis 2007 erneuert.

Mit einem Fachtag in einem völlig neu gebauten Haus präsentierte die Clinic Neuendettelsau sich im Februar 2009 nun als Gesundheitszentrum mit einer geriatrischen und einer palliativmedizinischen Abteilung, einem Reha-Zentrum und einer Dialysepraxis, sowie interessanten Kooperationspartnern aus den Bereichen Wirbelsäulenchirurgie, Handchirurgie und Radiologie. Ein umfangreiches Kursangebot „Alles was Ihnen gut tut“ hat sich längst etabliert.



Bei einem festlichen Abend würdigte Staatsminister Dr. Markus Söder die Leistungen in allen DiaMed Kliniken, darunter auch die Nürnberger Kliniken Hallerwiese und Cnopf'sche Kinderklinik, sowie die Rangauklinik in Ansbach.

„Es ist die Menschlichkeit und der hohe professionelle Anspruch, die sich in ihren Häusern begegnen,“

stellte er heraus. „Ich gratuliere zu diesem schönen Jubiläum in Neuendettelsau dreifach – als Gesundheitsminister, als Franke und als Christ,“ so Söder.



um 1970



2009

Jahresempfang 2009

Löhe-Biografin Erika Geiger und Prof. Dr. Klaus Raschzok neue Träger der Löhe-Medaille

Beim Jahresempfang der Diakonie Neuendettelsau blickte Rektor Hermann Schoenauer auf die Höhepunkte des vergangenen Löhejahres 2008 zurück. Verwaltungsleiter Dr. Markus Horneber zeigte zugleich Perspektiven für die Zukunft auf: mit dem Kompetenzzentrum Demenz of the Future in München oder der Etablierung eines Forschungsinstituts in Fürth, in dem innovative Technologien für den Gesundheitssektor erforscht werden sollen, wird sich das Neuendettelsauer Werk in den kommenden Jahren intensiv seinem Ziel widmen, hilfebedürftigen Menschen ethisch vertretbare Unterstützungsmöglichkeiten und bezahlbare Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Festversammlung wurden erneut zwei Menschen, die sich um das Werk und die Person Wilhelm Löhes verdient gemacht haben, mit der Löhe-Medaille ausgezeichnet: Die Löhe-Biografin Erika Geiger und Prof. Dr. Klaus Raschzok von der Augustana-Hochschule. „Wir ehren Personen, die zur Verbreitung der Gedanken Wilhelm Löhes bisher beigetragen

haben und zukünftig beitragen werden,“ so Rektor Hermann Schoenauer über die Löhe-Medaille.

Im Rahmen des Festvortrags und als Auftakt einer Jahrestagung der leitenden Mitarbeitenden des Neuendettelsauer Werks beleuchtete Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm vom Lehrstuhl für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen der Universität Bamberg unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive: „Diakonie als Teil der Kirche wird zu Recht an

den Maßstäben unternehmerischen Handelns gemessen, die die Kirche in die Öffentlichkeit einbringt.“ Er stellte die Aufgabe der Kirche in der kritisch-solidarischen Begleitung der Politik heraus und zeigte auf, wie Grundorientierungen für die Wirtschaft von der Kirche ausgehen können, etwa über den Dekalog oder das Doppelgebot der Liebe: „Wir müssen als Christenmenschen bereit sein, mit Besitz sorgsam umzugehen – solcher Anspruch ist auf alle Bereiche wirtschaftlichen Handelns zu übertragen.“



Gezeichnet mit der Löhe-Medaille wurden Prof. Dr. Klaus Raschzok und Löhe-Biografin Erika Geiger

Ausgezeichnet mit der Löhe-Medaille:

Prof. Dr. Klaus Raschzok

Professor Dr. Klaus Raschzok hat sich intensiv mit der Person Wilhelm Löhes wissenschaftlich beschäftigt und dazu beigetragen, dass Wilhelm Löhe auch in Wissenschaftskreisen wieder verstärkt wahrgenommen wird. Professor Raschzok beschäftigt sich mit der Praktischen Theologie Wilhelm Löhes, verantwortete die kommentierte Neuauflage von Löhes Grundlagenschrift „Vom Schmuck der heiligen Orte“ mit. Er ist Gründungsmitglied der „Diakoniewissenschaftlichen Sozietät“, welche sich mit diakoniewissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzt.

Professor Dr. Raschzok war im Löhejahr 2008 verantwortlicher Initiator einer Vorlesungsreihe zu Wilhelm Löhe und übernahm den Hauptvortrag im Rahmen des Internationalen Löhe-Kongresses.

Als Mitglied des Beirates der Löhe-Kulturstiftung hat Professor Dr. Raschzok an der Entwicklung der Stiftung teilgenommen. Er ist ein Mitglied eines Arbeitskreises, welcher noch in diesem Jahr eine Löhe-Forschungsstelle ins Leben rufen wird. Die Leistungen von Professor Dr. Klaus Raschzok in der wissenschaftlichen Forschung und sein Engagement, Werk und Wirken Wilhelm Löhes in den wissenschaftlichen Kreisen wieder wach zu rufen, wurden mit der Löhe-Medaille gewürdigt.

Erika Geiger

Im Jahre 2003 legte Erika Geiger eine umfassende Löhe-Biografie vor, die einen Meilenstein in der Löhe-Publizistik der vergangenen Jahre setzte. Ganz bewusst wollte Erika Geiger mit ihrer Biografie nicht nur den elitären wissenschaftlichen Kreis ansprechen, sondern das Leben und Wirken Wilhelm Löhes einer breiteren Leserschaft darbringen. Allgemein verständlich geschrieben, ohne jedoch den wissenschaftlichen Ansatz zu verlieren, hat Erika Geiger etwas Bleibendes geschaffen.

Das Werk Wilhelm Löhes hat Erika Geiger früh kennengelernt. Ihr Vater, der spätere Landesbischof Hermann Dietzfelbinger, war Rektor in Neuendettelsau. Nach der Berufung ihres Vaters zum Landesbischof, zog Erika Geiger mit nach München um. Noch einmal kamen sie nach ihrem Abitur zur Diakonie Neuendettelsau, um das Diakonische Jahr in der Klinik Halberwiese zu absolvieren.

Für das Löhe-Jahr 2008 war ihre Biografie von großer Bedeutung. Erika Geiger hat dazu beigetragen, dass der Name „Wilhelm Löhe“ nicht in Vergessenheit gerät, sondern darüber hinaus auch heute noch Impulse für das kirchliche Leben und die diakonische Arbeit gibt.

(Auszüge aus den Laudationes)

Pflege – was ist das eigentlich?

Schulung von Mitarbeitern eines Altenheims im Kaliningrader Gebiet fortgesetzt – Veränderung wird erlebbar



Die russische Exklave Kaliningrad ist eine der ärmsten Regionen Nordeuropas. Dort liegt das Altenheim „Carl-Blum-Haus“ der evangelisch-lutherischen Propstei Kaliningrads. Bis zu 24 bedürftige Menschen werden hier betreut. Leider fehlt es den Pflegekräften oft an Fachwissen in der Arbeit mit Senioren. Um ihr Wissen weiterzugeben reisten nun wiederholt zwei deutsche Pflegeprofis der Diakonie Neuendettelsau nach Russland und führten vor Ort eine Pflegeschulung durch. Nicht nur Mitarbeitende aus dem Carl-Blum-Haus nahmen daran teil. Auch Beschäftigte einer

staatlichen Einrichtung und eines ambulanten Dienstes profitierten vom Einsatz der Altenpflegerinnen Natalie Nikitenko und Ramona Kuppe (Bild unten). Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ unterstützt das aktuelle Projekt mit einer anteiligen Finanzierung der Personal-, Reise- und Veranstaltungskosten. Das Carl-Blum-Haus wurde im Sommer 2006 eröffnet. Die Bewohner finanzieren die Pflege im Carl-Blum-Haus durch ihre Rente. 75 % muss jeder Bewohner pauschal einbringen. Aber nur umgerechnet zwischen 50 und 180 Euro Rente erhalten

die Menschen in dieser Region. Außerdem wird ein Taschengeld von den Bewohnern verlangt, um die Summe aufzustocken. „Überwiegend ist man im Carl-Blum-Haus jedoch auf Spenden angewiesen,“ so Torssten Schmotz, Leiter des Neuendettelsauer Europainstituts.

Zugleich ist beim Pflegepersonal der Mangel an adäquater Fachausbildung offensichtlich. Hier wollen die Mitarbeitenden der Diakonie Neuendettelsau helfen: Ein auf zwei Jahre angelegtes Fortbildungsprogramm begann darum im Januar 2008 mit einer Bedarfsanalyse vor Ort. Über sechs Wochen hinweg begleitete Natalie Nikitenko damals die Aufbauarbeit in Gussew. Das Carl-Blum-Haus war zu diesem Zeitpunkt noch nicht komplett renoviert – überall musste mit Hand angelegt werden. Auf Grundlage der ersten Erkenntnisse wurde ein praxisnahes Schulungsprogramm entwickelt. Dabei werden die Mitarbeiter vor Ort in Methoden der Altenpflege und im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult. Bereits zum zweiten Mal fand nun in Gussew ein solcher Kurs statt – und Natalie Nikitenko konnte bereits erste Erfolge vor Ort beobachten: „Ich habe mich richtig gefreut zu sehen, dass die Griffe zur Lagerung, die wir im Frühjahr eingeübt haben, sitzen,“ berichtet sie von ihren Erfahrungen. „Bis spät Abends beantworteten wir die Fragen der russischen Kolleginnen“, so Ramona Kuppe, die aus ihrer Schulzeit noch auf ein Grundwissen in der russischen Sprache zurückgreifen kann. Um das Projekt zu begleiten, hat sie sogar ihren Urlaub eingesetzt: „Mir war es wichtig, mein Wissen an die Pflegekräfte dort weiterzugeben. Alle waren sehr aufgeschlossen,

» Fortsetzung auf Seite 16



Robert Lenz leitet Sonderpädagogisches Förderzentrum in Ansbach



Als neuer Leiter des Sonderpädagogischen Förderzentrums in Ansbach wurde Robert Lenz offiziell in sein Amt eingeführt. Bereits im August hatte der 43-jährige den Posten als Schulleiter von Hans Birkmann übernommen, der zu dieser Zeit in den Ruhestand gegangen ist. Entwicklung der Persönlichkeit, Befähigung zur Teilhabe an der Gesellschaft und Vorbereitung auf den Beruf – diese drei Zielsetzungen sind es, die Bildung im diakonischen Sinn verfolgt und denen sich Robert Lenz nun verpflichtet fühlt: „Es ist die Chance eines Förderzentrums, dass dort die individuellen Begabungen stärker in den Blick genommen und gezielt ausgebaut werden können“, so Rektor Hermann Schoenauer. Zur Einführung des neuen Schulleiters

überbrachten Ansbachs Oberbürgermeisterin Carda Seidel und Hans Georg Dürr als Vertreter der Regierung von Mittelfranken ihre Glückwünsche. Sie stellten die Bedeutung des Förderzentrums heraus, das eine „wichtige staatliche Aufgabe im christlichen Auftrag“ erfülle. Als Dienstnehmer sowohl des Freistaats Bayern als auch der Diakonie Neuendettelsau könne Robert Lenz auf eine seit Jahren gelingende Kooperation an diesem Schulzentrum zählen.

Robert Lenz dankte auch und vor allem seinem Kollegium für die freundliche Aufnahme in Ansbach. Bereits seit 2005 war er am Sonderpädagogischen Förderzentrum St. Laurentius als Sonderschullehrer tätig und seit 2007 im Amt des Konrektors in Ansbach.

» Fortsetzung von Seite 15

besuchten unsere Schulungen, obwohl sie selbst gerade eine komplette Nachtschicht absolviert hatten. Es fiel leicht, viel zu geben, wenn man so großes Interesse spüren kann.“

Ein paradoxes Szenario bot sich Nikitenko und Kuppe in Gussew. „Vor Ort gibt es eine Fülle von Geräten – etwa zur Blutzuckermessung. Dabei handelt es sich größtenteils um Sachspenden aus Deutschland. Leider können die Pflegekräfte vor Ort diese Geräte nicht anwenden,“ so Nikitenko. Erstaunt stellten die deutschen Pflegekräfte fest: „Ein russisches Pendant zum Wort „Pflege“ gibt es nicht. Wir haben lange nach einer geeigneten Übersetzung gesucht. Aber es gibt wohl keine.“ Zugleich sahen sich die deutschen Fachleute im Carl Blum-Haus einer strengen Tagesstruktur gegenüber, die durch die Mahlzeiten vorgegeben wird. „In der Zwischenzeit liegen die Bewohner überwiegend

im Bett, Freizeitaktivitäten gibt es kaum. Biographisches Arbeiten, Spiritualität und Aktivierung waren bislang Fremdworte für unsere russischen Kollegen,“ berichten die beiden Frauen.

Mit großer Dankbarkeit und viel Elan begegneten die russischen Pflegekräfte den deutschen Freiwilligen. Angefüllt mit Fragen verbrachten sie den gesamten Tag gemeinsam, um möglichst viel Neues einüben zu können.

Darüber hinaus erhielten sechs ausgewählte russische Pflegekräfte in diesem Jahr bei einer einwöchigen Hospitation einen Einblick in die hiesige Pflegepraxis. Zum Projektende sollen die Ergebnisse des Trainings einem Fachpublikum wie auch Vertretern aus Politik und Verwaltung vorgestellt und mit diesen diskutiert werden. „Unser Ziel ist es, neben einer grundsätzlichen Sensibilisierung für die Belange alter Menschen vor allem konkrete Lösungsvorschläge zur Verbesserung

der regionalen Altenhilfestrukturen zu entwickeln,“ erklärt Torsten Schmotz das Projektziel.

Bisher noch ungeklärt ist, wie die Finanzierung des Angebots sichergestellt werden kann: Darum hat der Förderverein Rumänienhilfe nun auch entschieden, seinen Wirkungskreis zu erweitern und sich umbenannt in „Förderverein Rumänien- und Osteuropahilfe“, um auch zukünftig für osteuropäische Pflegekräfte fundierte Schulungen durchführen zu können.

Kontakt

Diakonie Neuendettelsau
Herr Torsten Schmotz
(Leiter Europa-Institut)
Wilhelm-Löhe-Straße 16
91564 Neuendettelsau
Telefon: (0 98 74) 8 23 30
Telefax: (0 98 74) 8 23 32
E-Mail: Torsten.Schmotz@Diakonie-
Neuendettelsau.de
Internet: www.DiakonieNeuendettelsau.de

Königsweg zwischen Ökonomie und Menschlichkeit

Stefan Nagengast und Dr. Jürgen Schuh als Mitarbeitende der Diakonie Neuendettelsau eingeführt

Zwei neue leitende Mitarbeitende in der Clinic Neuendettelsau wurden nun von Rektor Hermann Schoenauer in ihren Dienst eingeführt. Bereits seit 01.01.2008 hat der 35-jährige Dr. Jürgen Schuh seine Tätigkeit als leitender Arzt in der medizinischen Fachabteilung Gastroenterologie an der Clinic Neuendettelsau aufgenommen. Schuh war zuletzt am Klinikum Amberg tätig und vorher sieben Jahre lang als Internist am Krankenhaus in Forchheim. Der Familienvater ließ erkennen, dass der gute Ruf der Clinic ein wesentlicher Aspekt für ein Engagement in der Diakonie Neuendettelsau war. Schuh ist in der Gesellschaft für Gastroenterologie in Bayern aktiv und konnte 2007 am Meinhard-Classen-Förderprogramm für junge Gastroenterologen teilnehmen. Mit ihm wurde auch der neue Verwaltungsleiter Stefan Nagengast offiziell eingeführt.

„Es ist ein gutes Signal, dass wir Sie als Verwaltungsleiter und leitenden Arzt heute in einem gemeinsamen Gottesdienst in Ihren Dienst einführen können. Es zeigt, dass Wirtschaftlichkeit und Professionalität keine Gegensätze sind, sondern sich in einem positiven Spannungsverhältnis ergänzen, so wie sie das in der Geschichte der Clinic Neuendettelsau stets getan haben,“ unterstrich Rektor Hermann Schoenauer in der Vesper.

Stefan Nagengast war nach einer Bankausbildung und dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens bereits in verschiedenen Krankenhäusern als Verwaltungsleiter tätig – zuletzt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder München. Veränderungen im Gesundheitswesen hat er zu dieser Zeit aus nächster Nähe mit erlebt und Erfahrung darin gesammelt, die Arbeit im Krankenhaus entsprechend auszurichten.



Dr. Jürgen Schuh



Dr. Heye Heyenga



Stefan Nagengast



Dr. Thomas Fink

Rangauklinik: Heye Heyenga in den Ruhestand verabschiedet

Nach 26 Jahren als Chefarzt der Rangauklinik wurde nun Dr. Heye Heyenga in den Ruhestand verabschiedet. Am 1. April 1983 kam Heyenga mit seiner Familie aus Hessen in den Rangau. Unter Heye Heyengas Leitung erfolgte der Übergang des damaligen Sanatoriums Strüth zur Fachklinik für Lungen und Bronchialheilkunde und zu einem Haus für stationäre Rehabilitation. In Ansbach stehen Plätze für 154 Patienten zur Verfügung. „So viel wie möglich Patientenkontakt haben“ – das ist es, was Heye Heyenga in den 26 Jahren an der Rangauklinik als erklärtes Ziel nie aus den Augen gelassen hatte. Landrat Rudolf Schwemmbauer stellte heraus, dass die Zusammenarbeit mit Heye Heyenga stets geprägt war von Respekt und Vertrauen. Norbert Mayer, ehemals stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung in Bayreuth, unter deren Trägerschaft die Rangauklinik bis 2006 stand, lobte als langjähriger Weggefährte Heyengas insbesondere dessen Weitblick. Heute sei die Rangauklinik gut gerüstet, um „im Verbund der Kliniken im Landkreis einer gedeihlichen Zukunft entgegenzusehen“. Der 38-jährige Thomas Fink ist der neue Leiter der Rangauklinik. Zum Dienstantritt an dieser renommierten Fachklinik im Ansbacher Landkreis hat Fink eine klare Vision: „Die Lage der Krankenhäuser ist natürlich schwierig, ich bin aber dennoch der festen Überzeugung, dass es möglich sein muss, eine Klinik so zu leiten, dass es zur Zufriedenheit der Patienten, der Kooperationspartner und der Mitarbeiter führt und sich diese Klinik dabei auch noch wirtschaftlich trägt – das würde ich gerne beweisen!“

Termine

April

05.04. FamilienGODI am Palmsonntag mit anschließender Aktion für Eltern und Kinder im Kinderhort Neuendettelsau

25-jähriges Jubiläum Seniorenheim Roth

06.04.–08.04. Kinderbibelwoche, Kindertageseinrichtungen ND

24.04. IHK Berufsmesse in Ansbach, Berufsbildende Schulen und FakS

29.04. Englische Theatervorführung Berufsbildende Schulen und FakS

Mai

01.05. Jahresfest „Leben gestalten – Menschen bewegen“, Neuendettelsau

16.–17.05. DSB-Wochenende mit Aufnahme

16.05. rampenlichtstudios presents: Filme, Trailer, Bonusmaterial zu den Theaterstücken der Theatergruppe Rampenlicht, Bruckberg, im Borkholder Haus Ansbach (Studiokino), 15 Uhr

17.05. Premiere des Stückes „Ein Sommernachtstraum – sehr frei nach William Shakespeare“, Theatergruppe Rampenlicht, Bruckberg, im Borkholder Haus Ansbach, 15 Uhr

19.05. Beginn der Ausbildung ehrenamtlicher Seelsorger Clinic Neuendettelsau

20.05. Patientenforum Langzeitsauerstofftherapie, Rangauklinik Ansbach

24.05. Tag der Begegnung Oberzenn

30.05. Welt-Nichtrauchertag Info-stand im Brückencenter Ansbach, Rangauklinik Ansbach

Juni

01.06. Bayerischer Kirchentag auf dem Hesselberg

14.06. Motorradgottesdienst, St. Laurentius, 14 Uhr

19.06. Kreuzgangspiele Feuchtwangen „Der Glöckner von Notre Dame“

19. und 21.06. Führung „Die Kapelle des Wohnstifts Hallerwiese“ – ‚Himmlisches Jerusalem‘ und ‚Wanderndes Gottesvolk‘ im Rahmen der Stadt(ver)führungen 2009, Nürnberg

20.06. Kaiserswerther Verband – Regionalsterntreffen in Speyer Oratorium „Elias“, Solisten, Orchester, Kantorei St. Laurentius

21.06. Johannesheimfest, Region Pölsingen/Oettingen/Gunzenhausen

Hofgottesdienst im Christophorus-Heim

27.06. Sommerfest Laurentiushaus-Lützelbuch Coburg

28.06. Tag der Begegnung, Region Bruckberg

30.06. 19.30 Uhr Sommerkonzert Laurentius-Gymnasium, Luthersaal

SPECIALS im DiaLog-Hotel, Neuendettelsau:

10.05. Muttertagsbrunch

20.06. Biergartenabend am Grill

Geschenkgutscheine und Info unter Tel. 09874 - 82237

Bitte beachten Sie auch die Programme: „Alles was Ihnen gut tut“, „Medizin aktuell“ „Kultur in der Diakonie Neuendettelsau“ und „Forum Altern und Demenz“. Alle erhältlich im Service-Point unter 0180 -28 23456.

Verkaufsveranstaltungen der WfB Bruckberg:

01.05. Korbmarkt am Jahresfest, Neuendettelsau

01.06. Bay. Kirchentag, Hesselberg

28.06. Tag der offenen Tür/LLA. Triesdorf

Impressum:

Neuendettelsauer Chronik, Informationen für den Freundeskreis der Diakonie Neuendettelsau, 95. (98.) Jahrgang, Heft Nummer 1

Redaktion: Andrea Lutz, Veronika Weixler

Herausgeber und Verleger:
Evang.-Luth. Diakoniewerk
Neuendettelsau
Wilhelm-Löhe-Str. 16,
91564 Neuendettelsau
Tel. 09874 8 2720 · Fax 09874 8 2355
www.DiakonieNeuendettelsau.de
presse@DiakonieNeuendettelsau.de

Erscheinungsweise: viermal im Jahr
Layout: Jochen Sorg, Ansbach
Bildnachweis: Pressereferat-A. Lutz,
V. Weixler, G. HieBleitner (S.6),
R. Grunert-Held (Titel), Bundesministerium für Gesundheit (S.7), Roman Krohs (S.11), Archiv Diakonie Neuendettelsau (S.12 und 13)

Wir gratulieren:

Zum 97. Geburtstag:

Gertrud Bosch, Rummelsberger Str. 11, 91522 Ansbach, am 21.04.

zum 93. Geburtstag:

Berta Bergler, Caritas-Altenheim, 92648 Vohenstauß, am 17.04.

Diakonisse Mina Dinkel, Selma-Haffner-Heim, am 25.04.

Diakonisse Helene Arnold, Hans-Lauerer-Haus, am 27.04.

Diakonisse Berta Wich, Selma-Haffner-Heim, am 17.06.

zum 85. Geburtstag:

Elisabeth Brachtel, Prinzigweg 60, 95028 Hof, am 22.04.

Marianne Tauchert, Beethovenstr. 24, 95032 Hof, am 25.04.

Georg Hutter, Schwalbenbachstr. 11, 91805 Polsingen, am 06.05.

Anneliese Wettläufer, Friedhofstr. 11, 91564 Neuendettelsau, am 23.05.

Diakonische Schwester Maria Arlt, Hermann-von-Bezzel-Str. 14, 91564 Neuendettelsau, am 13.06.

Liselotte Kirchner, Hermann-von-Bezzel-Str. 4, 91564 Neuendettelsau, am 22.06.

zum 80. Geburtstag:

Diakonisse Luise Hertlein, Selma-Haffner-Heim, am 03.04.

Gertrud Dinkel, Obere Pfarrgasse 3, 97892 Kreuzwertheim, am 20.04.

Margarete Schneider, Urphertshofen 55, 91619 Oberzenn, am 29.04.

Diakonisse Wiltrud Schwab, Selma-Haffner-Heim, am 01.05.

Hans Heinritz, Komotauer Str. 24, 91564 Neuendettelsau, am 14.05.

Diakonisse Frieda Schödel, Hans-Lauerer-Haus, am 01.06.

Maria Beck, Im Oberdorf 24, 86753 Wechingen, am 09.06.

Diakonisse Betty Wiegner, Karoline-Rheineck-Haus, am 14.06.

Heimgerufen wurden:

Diakonische Schwester Frieda Wittmann, geb. am 27.08.1931, wurde am 25.10.1964 in die damalige Verbandsschwesternschaft Neuendettelsau aufgenommen. Nach ihrer Krankenpflegeausbildung am Kreiskrankenhaus Gunzenhausen arbeitete sie als Krankenschwester in Rummelsberg und Heidenheim. Von 1974 bis zu ihrem Ruhestandsbeginn 1991 war sie in den Polsinger Heimen (Schloss) in der Behindertenarbeit tätig. Nach schwerer Krankheit verstarb Sr. Frieda Wittmann am 05.12.2008 in Hechlingen.

Diakonische Schwester Erika Becher, geb. am 18.03.1929, arbeitete zunächst als Helferin im Hospiz, im damaligen Feierabendhaus II und im Krankenhaus Hersbruck. 1950 wurde sie in die damalige Verbandsschwesternschaft Neuendettelsau aufgenommen. Von 1950 bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand 1988 war sie als Pflegehelferin in den Bruckberger Heimen tätig. Sr. Erika verstarb nach längerer Krankheit am 31.12.2008 im Therese-Stählin-Heim in Neuendettelsau.

Diakonisse Luise Haußner, geboren am 06.06.1930 in Megesheim/Kreis Nördlingen, eingesegnet am 06.10.1968. Verstorben am 20.02.2009 in Neuendettelsau.



Bitte heften Sie Ihre Visitenkarte an und füllen Sie diesen Eintrittsgutschein (in Druckbuchstaben) aus. Dieser Gutschein ist nur vollständig ausgefüllt gültig!

Vorname		Name		<input type="checkbox"/> Frau
Position				<input type="checkbox"/> Herr
Firma				
Adresszusatz				
Straße				
PLZ	Ort	Land		
Telefon		E-Mail		

Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.

Hinweis zum Datenschutz

Ich bin damit einverstanden, dass die NürnbergMesse GmbH und ihre Partnerunternehmen die von mir angegebenen Daten erheben, verarbeiten und nutzen dürfen, um mich per E-Mail und SMS zu informieren. Die Einwilligungserklärung kann jederzeit widerrufen werden.

Bitte die Einwilligung hier ankreuzen.

Einkaufen zu Messepreisen

- Geschenkartikel und Bürobedarf
- Spielwaren und Textilien
- Nützliches für Haus und Garten
- Keramik und Lederwaren
- Dekoration und Accessoires
- Möbel und vieles mehr

Einladung von



LEBEN
GESTALTEN

Stand

12-415
die Werkstätten
der Diakonie
Neuendettelsau



1076090

Diakonie Neuendettelsau · Öffentlichkeitsreferat
Heilsbronner Strasse 1 · 91564 Neuendettelsau
Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt

Werkstätten laden ein

Werkstätten:Messe 2009: für jedermann offen
Riesiges Angebot an hochwertigen Qualitätsprodukten
aus Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)
Fach- und Endverbrauchermesse zugleich

Vom 19. bis 22. März 2009 ist es wieder soweit: Auf der Werkstätten:Messe 2009 stellen Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) ein buntes Angebot an Produkten, Dienstleistungen und Informationen vor. Eine Leistungsschau, die begeistert: Über 12.000 Besucher zog sie im Jahr 2008 an – ein Plus von gut 26 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

„Made in Germany“

Das Fachangebot auf der Werkstätten:Messe ist riesig. Ob Design-Pfeffer- und Salz-Mühlen, Puppenhäuser und -wagen, Puppen, bunte Kissen, Taschen, Papier- und Bürobedarf, Brettspiele oder Gartenmöbel – zur Werkstätten:Messe verwandelt sich die Halle 12 des Messezentrums in eine große Einkaufsmeile. Wurst, Käse, Öle, Liköre und Kräuter sorgen dabei für so manches Bio-Geschmackserlebnis – natürlich ist alles „made in Germany“.

Die Werkstätten:Messe ist Einkaufs- und

Mitmachmesse zugleich: Beim Korbflechten, Plastizieren mit Ton, Holzarbeiten oder Weben können die Besucher ihre Fingerfertigkeit erproben.

Künstler am Werk

Neu auf der Werkstätten:Messe 2009 ist der Gemeinschaftsstand „Tourismus, Hotel und Gastronomie“. Im Stil eines Marktplatzes gestaltet, mit zentraler Fruchtsaft-Bar und gemütlichen Sitzgelegenheiten, informieren dort Hotels von und für Menschen mit Behinderung, Aktivreiseanbieter und andere. Am Gemeinschaftsstand „Chance: Bildung/Kunst/Entwicklung“ stellen gut ein Dutzend Künstlergruppen, allesamt Werkstattbeschäftigte, ihre Kunstwerke vor. Während der gesamten Laufzeit der Messe sind Künstler vor Ort und arbeiten vor den Augen der Besucher, die wiederum selbst zum Pinsel greifen können.

Das Fachvortragsprogramm ist kostenfrei. Aussteller und Besucher erhalten Infor-

mationen zu allen Fragen des Werkstattalltags: Wirtschaftsführung, Marketing, Vertrieb, Kooperation, Sozialpolitik und berufliche Bildung.

Veranstalter der Werkstätten:Messe 2009 ist die NürnbergMesse, ideeller Träger die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG:WfbM). Partner sind das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, dessen Ministerin Christine Haderthauer die Messe miteröffnet, sowie die Stadt Nürnberg, das Integrationsamt Bayern, die Diakonie Neuendettelsau und der Bezirk Mittelfranken. Die Schirmherrschaft übernimmt der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer.

Kinderbetreuung:

Samstag und Sonntag Spielecke für Kinder

Weitere Informationen unter:
www.werkstaettenmesse.de

Die Diakonie Neuendettelsau lädt Sie herzlich zum **kostenlosen Besuch** ein.



Bunte Erlebniswelt

Eine große Auswahl an Alltags- und Trendartikeln erwartet Sie auf der Werkstätten:Messe in Nürnberg! Freuen Sie sich auf ein kurzweiliges Einkaufswochenende mit jeder Menge Attraktionen für die ganze Familie.

Wir freuen uns auf Sie!



LEBEN
GESTALTEN

www.werkstaettenmesse.de

Produkt- und Leistungsschau:
Werkstätten für behinderte
Menschen zeigen Leistung –
Vielfalt – Qualität

Veranstaltungsort
CCN West, Halle 12

Öffnungszeiten
Konsumententage: Sa. + So.
21. - 22. 3. 2009, 9.00 - 17.00 Uhr

Kontakt
NürnbergMesse GmbH
BesucherService
Messezentrum
90471 Nürnberg
Tel. +49 (0)9 11 86 06 - 49 22
besucherservice@nuernbergmesse.de

Gegen Vorlage dieses vollständig
ausgefüllten Gutscheins erhalten
Sie an der Kasse eine Tageskarte.
Jeder tausendste Besucher wird
mit einem Geschenk begrüßt!

Messezentrum Nürnberg
19. – 22. 3. 2009

Werkstätten:Messe 2009

NÜRNBERG MESSE